

In die Reihen der Partei aufgenommen

In meiner langjährigen Gewerkschaftsarbeit als Gruppenvertrauensmann an der Hochschule ergab sich mit den Genossen der Partei eine gute kollegiale Zusammenarbeit. Während dieser Zeit konnte ich mich auch eingehend mit der Problemstellung unserer gesamten sozialistischen Entwicklung und der Zielstellung der Partei vertraut machen. Die insbesondere in den letzten Jahren sich abzeichnende politische und wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung der DDR hat mich in dem Wunsch gestärkt, einen Antrag auf Parteimitgliedschaft zu stellen, um so besser als bisher in die Lage versetzt zu sein, im Kollektiv der Partei aktiv am öffentlichen Leben teilzunehmen.

Bei der Verwirklichung der von der Partei gegebenen Perspektive unserer sozialistischen Zukunft will ich, entsprechend meinen Fähigkeiten und Kräften, mitwirken.

Dipl.-Ing. Schmidt
Institut für Technologie

Herzlichen Glückwunsch

Am 25. März begibt die Kollegin Frida Siemers, seit November 1960 als Sekretärin bzw. Sachbearbeiterin im Institut für Ökonomie des Maschinenbaus an unserer Hochschule tätig, ihren 60. Geburtstag. Sie wurde zweimal mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ geehrt (1960 und 1964). Wir wünschen der Kollegin Siemers alles Gute, Gesundheit und Schaffenskraft!

Zentrallager notwendig?

Interview mit Verwaltungsdirektor Boitz über die Errichtung einer zentralisierten Lagerhaltung

„Hochschul-Spiegel“:
Die Forderung nach Schaffung des sogenannten Zentrallagers besteht an unserer Hochschule schon sehr lange. Leider wurde in dieser Richtung noch nichts verwirklicht. Wie Sie auf dem letzten Tag des Meisters ankündigten, soll jetzt jedoch ein solches Zentrallager eingerichtet werden. Wie steht es damit, Genosse Boitz?

Verwaltungsdirektor Boitz:
Der gegenwärtige Zustand der Lagerwirtschaft an unserer Hochschule kann nicht befriedigen. Ich sehe eine Ursache dafür darin, daß die gesamte Materialwirtschaft bisher unterschätzt wurde. So bestand keine Abteilung Materialversorgung, sondern lediglich einige zerplatzte Sachgebiete, die ohne einheitliche Leitung keine komplexe Arbeit leisten konnten. Mit Beginn des Jahres 1964 wurde daher innerhalb der Hochschulverwaltung eine Abteilung Materialversorgung gebildet und mit ihrer kommissarischen Leitung die Kollegin Kummich betraut. Diese wichtige Abteilung wird gegenwärtig aufgebaut und organisatorisch vervollkommen, um tatsächlich zur notwendigen Veränderung der Arbeitsweise zu kommen. Damit verbindet sich die dringliche Forderung nach einer ordnungsgemäßen Lagerwirtschaft. Diese ist besonders stark von räumlichen Bedingungen abhängig. Durch die Existenz von territorial getrennten Hochschulteilern ist die Einrichtung eines einzigen Zentrallagers nicht vertretbar. Entsprechend unseren Bedingungen halte ich ein System von Lagern für erforderlich.

Für den Hochschulteil Straße der Nationen wird das Lager des Kollegen Feigler die Funktion des Zentrallagers, verbunden mit Warenein- und -ausgang, ausüben. Dieses Lager muß in den nächsten Wochen durch eine überlegte Auswahl der zu bevorratenden Materialarten neu profi-

liert werden. In diesem Zusammenhang ist es unbedingt erforderlich, dieses Lager von allen Nebenfunktionen wie Fundstelle, Reinigungsannahme, Sportgeräteaufbewahrung u. ä. zu entlasten.

Für den Hochschulteil Reichenhainer Straße werden gegenwärtig die räumlichen und personellen Voraussetzungen für ein Zentrallager mit Warenein- und -ausgang geschaffen.

Durch die Initiative des Leitens unserer Bauverwaltung, Kollegen Burkhardt, ist es möglich, eine freizuerwerbende Baubranche für Lagerzwecke umzubauen. In Beratung mit den Instituten wurde für dieses Lager folgendes Profil festgelegt:

Stähle, Normteile, Plastrohmateriale, Öle, Fette, Lösungsmittel, Benzine, technische Gase.

Wenn dieses Lager auch lediglich ein Provisorium bis zur Inbetriebnahme des geplanten Wirtschaftsgebäudes ist, wird sich damit aber bereits eine wesentlich gebesserte und erleichterte Materialversorgung für den Hochschulteil Reichenhainer Straße ergeben. Das Zentrallager Reichenhainer Straße wird voraussichtlich Ende April seine Tätigkeit aufnehmen.

Neben diesen beiden künftigen Zentrallagern bestehen gegenwärtig an unserer Hochschule in einigen Institutsbereichen spezialisierte Lager, die für die gesamte Hochschule wirken. Durch die verständnisvolle und achtsame Tätigkeit von wissenschaftlichen Mitarbeitern und Meistern konnten dadurch bereits beachtliche Erfolge erzielt werden. Besondere Anerkennung verdient dabei das Zentrale Elektrolager unter der Leitung des Kollegen Reimann und das Zentrale Lager Schwachstromtechnik unter der Leitung des Kollegen Bergert. Die damit verbundenen Arbeiten stellen bei aller Arbeitszufriedenheit natürlich eine be-

trächtliche Belastung für die sonstigen Aufgaben in diesen Bereichen dar. Es besteht daher die Vorstellung, die bewährte Einrichtung dieser spezialisierten Lager künftighin stärker an die Abteilung Materialwirtschaft zu binden. Es müßte möglich sein, in absehbarer Zeit diese Veränderungen so durchzuführen, daß dann lediglich eine fachkundige Beratung und Anleitung dieser Lager durch die Fachinstitute notwendig ist. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter und Meister müssen von allen Verwaltungsaufgaben wie Bestellungen, Kartelführung usw. entlastet werden.

„Hochschul-Spiegel“:
Welche Vorteile hat ein solches Zentrallager für die Hochschule im allgemeinen, aber besonders für die Institute?

Verwaltungsdirektor Boitz:
Die Vorteile einer geordneten Lagerwirtschaft liegen auf der Hand. Durch einwandfrei arbeitende Lager wird der reibungslose Ablauf von Lehre und Forschung von der materiellen Seite her unterstützt. Die Institute werden von Verwaltungsaufgaben befreit. Der Vorteil für die Hochschule liegt vor allem darin, daß wir auf diese Art und Weise eine rationellere Ausnutzung der uns für Verbrauchsmaterial zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel erreichen. Durch die gegenwärtigen Mängel in der Materialversorgung und in der Lagerwirtschaft bedingt, haben wir einen Zustand, daß an der Hochschule insgesamt eine Materialbevorratung für knapp 2 Jahre vorhanden ist. Trotz dieser großen Vorräte ist es andererseits möglich, daß in einigen Instituten bestimmte dringend benötigte Materialarten fehlen. Diese Unzulänglichkeiten gilt es zu beseitigen. Dazu ist u. a. erforderlich, daß unter strenger Beachtung der sich aus Lehre und Forschung ergebenden Institutsspezifitäten ökonomisch vertretbare Materialverbrauchsnormen erarbeitet werden. Die genannten Veränderungen, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben können, sind ganz besonders durch die am 1. April 1964 beginnende Industriepreiserhöhung unumgänglich. Die neuen Preise, die im Laufe der nächsten Monate für die verschiedenen Verbrauchsmaterialien in Kraft treten, üben auch auf unsere Hochschule einen ökonomischen Zwang zu einer überlegten und sinnvollen Materialbevorratung aus. Durch den Aufbau der Abteilung Materialwirtschaft werden von der Hochschulverwaltung dafür gegenwärtig die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen. Wir sind dabei sehr daran interessiert, die Meinung unserer Institute zu hören. Besonders interessieren uns dabei die Vorstellungen zur Mittelbewirtschaftung, zur Organisation der Materialbestellung und zur Vorratshaltung. Bitte geben Sie uns Ihre Gedanken und Vorschläge zur Kenntnis.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um nochmals allen Kolleginnen und Kollegen Dank und Anerkennung für die verständnisvolle Unterstützung bei der Durchführung der kürzlichen Verbrauchsmaterialinventur auszusprechen. Mit dieser arbeitsaufwendigen Maßnahme wurde eine wesentliche Voraussetzung für die Neuordnung der Materialwirtschaft an unserer Hochschule geschaffen.

Berichtigung

In dem Artikel „Westdeutschland überholt“ („Hochschul-Spiegel“ Nr. 5/64) hatte sich ein bedauerlicher Übertragungsfehler eingeschlichen. Bei dem zitierten westdeutschen Fachorgan handelt es sich um die Zeitschrift „Schmiertechnik“ vom Dezember 1963.

Dr.-Ing. K. Billig zum 65. Geburtstag



Am 31. März 1964 feierte Herr Dr.-Ing. K. Billig, Leiter der Abteilung Makromolekulare Chemie am Institut für Chemie unserer Technischen Hochschule, seinen 65. Geburtstag.

Herr Dr.-Ing. K. Billig wurde am 31. März 1899 in Chemnitz als jüngstes Kind eines Appreturmeisters geboren. Er besuchte ab 1908 die Volksschule und anschließend die Oberschule in Chemnitz, Ostern

1915 trat er die weitere Ausbildung an der Gewerkschule in Chemnitz an und verließ sie nach einer kriegsbedingten Unterbrechung 1920. Anschließend wurde er an der TH Braunschweig für das Fachgebiet Chemie immatrikuliert und bestand sowohl die Diplom-Hauptprüfung als auch die Promotionsprüfung mit Auszeichnung. Nach dem Abschluß des Studiums begann Herr Dr. Billig seine Industrietätigkeit bei den Höchster Farbwerken. Aus dieser Zeit seines Schaffens stammen neben wissenschaftlich wertvollen Veröffentlichungen zahlreiche Patente. Seine Forschungsarbeit bezog sich vornehmlich auf Teilgebiete der organischen Chemie, vor allem auf Farbstoffe und deren Zwischenprodukte. Die um diese Zeit still aufstrebende Acetylenchemie, die Herstellung von Weichmachern und Lösungsmitteln führte ihn der Chemie der Kunststoffe zu, einem Forschungsgebiet, dem Herr Dr. Billig bis heute treu geblieben ist. Nach 1945 war Herr Dr. Billig für einige Zeit freiberuflich tätig und arbeitete ab 1957 als Chemiker und Gruppenleiter am Institut für Chemie und Technologie der Plaste der Deutschen Akademie der Wissen-

schaften in Leipzig. Seine Berufung an unsere Hochschule erfolgte am 1. März 1960. Seit dieser Zeit hat Herr Dr. Billig in einigen Veröffentlichungen sehr wertvolle Beiträge zur Chemie der Makromoleküle geleistet und sein Interesse gilt darüber hinaus auch der Erforschung geschichtlicher Zusammenhänge.

Es ist nur allzu verständlich, daß der berufliche Werdegang und das damit verbundene große Maß an praktischer Erfahrung Herrn Dr. Billig als besonders geeignet erscheinen lassen, in einigen Arbeitskreisen mitzuarbeiten und ihn mit der Abfassung von Spezialbeiträgen seines Fachgebietes in einigen Enzyklopädien und in Meyers neuem Lexikon zu betrauen.

Zu seinem 65. Geburtstag gratulieren ihm alle Mitarbeiter des Institutes für Chemie auf das herzlichste, und sie alle verbinden damit die aufrichtigsten Wünsche für weiteres Wohlergehen und frohe Schaffenskraft zum Wohle des Institutes und zur Ehre unserer Technischen Hochschule.

Die Hochschulparteileitung und die Redaktion des „Hochschul-Spiegels“ gratulieren Herrn Dr.-Ing. K. Billig ebenfalls und wünschen ihm alles Gute und noch viel Gesundheit und Schaffenskraft!

„Hochschul-Spiegel“ Seite 2